№ 5808. Freitag, 10. Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. December, 6 Uhr Abends.

Marseille, 9. Dec. Gestern fand aus Anlaß einer Illumination zu Ehren des Jahrestages der Verkündigung der unbefleckten Empfängniß Marias ein Straßentumult statt. Haufen, die Marseillaise singend, durchzogen die Straßen; 60 Personen sind verhaftet worden.

Alexandria, 8. Dec. Nach einem hier coursirenden Gerücht, hat der Vicekönig den Ferman der Pforte bedingungslos angenommen und beabsichtigt dem Acte der Annahme eine feierliche Form zu geben, so daß demnach die Differenzen zwischen dem Sultan und dem Vicekönig vollständig ausgeglichen wären.

Angekommen den 9. December, 6½ Uhr Abends.

Petersburg, 8. Dec. Bei der Säcularfeier des St. Georgsordens hielt der Kaiser eine Anrede, deren Schluß lautete: Gott gebe, daß wir Frieden erhalten. Wenn aber Krieg vom Schicksal bestimmt ist, so bin ich überzeugt, daß die Land- und die Seemacht Rußlands den Ruhm unserer Waffen und die Ehre Rußlands aufrecht erhalten werden.

✱ **Berlin**, 8. Dec. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses stellte gestern Abend den Bericht über das Consolidationsgesetz fest. Die Berathung desselben wird, da der Bericht erst heut Abend resp. morgen früh zur Vertheilung gelangen wird, erst am Montag erfolgen. — Die Unterrichts-Commission berieth gestern Abend eine Petition eines Rittergutsbesitzers in der Provinz Preußen, wegen Ueberbürdung mit ihm auferlegten Abgaben für Erhaltung der von ihm begründeten Schule und überwies dieselbe der Staatsregierung zur Berücksichtigung. Dagegen wurde eine Petition der Gemeindebehörden zu Graudenz, in welcher sich dieselben darüber beschweren, daß sie von der Regierung gezwungen werden an ihren evangelischen Schulen, namentlich am Gymnasium und an der höheren Töchterschule für den kathol. Religionsunterricht einen kathol. Geistlichen mit 100 ℛ zu besolden, mit 7 gegen 5 Stimmen durch Tagesordnung erledigt. — Das von Hrn. v. d. Heydt eingebrachte Gesetz, wodurch eine schärfere Einschätzung zur Einkommensteuer erzielt werden soll, wird, wie die „Elbf. Ztg." meldet, von dem gegenwärtigen Finanzminister nicht adoptirt werden. Derselbe habe dem Vorsitzenden der Finanzcommission gegenüber erklärt, daß die Summe, welche das Gesetz einbringen könne, die Gehässigkeiten nicht aufzuwiegen vermöge, welche seine Durchführung nothwendig im Gefolge haben müsse. — Derselben Zeitung wird aus Berlin geschrieben: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist jetzt wirklich die Stellung des Hrn. v. Mühler ernstlich erschüttert; aber, und das ist recht characteristisch für unser constitutionelles Staatsleben, der Cultusminister wird während der Dauer dieser Session nicht seinen Abschied nehmen. Erst im Frühjahr oder Sommer, wenn jede Spur des parlamentarischen Lebens verweht ist, wird sich der Wechsel in der Leitung des Cultusministeriums vollziehen. Ob mit der Aenderung der Person auch ein Wechsel im System eintreten wird, das bleibt abzuwarten.

✱✱ **Berlin**, 8. Dec. In den letzten Tagen hatten an unserer, wie an den anderen Börsen Europa's Amerikaner, das heißt die amerikanischen Bonds lebhaft Faveur genommen, ihr Cours war in kurzer Zeit ca. 3% gestiegen und die Umsätze wuchsen mit jedem Tage, um so mehr muß es überraschen, wenn heute Amerikaner nur ¾ % und darüber wichen und erst ganz gegen den Schluß der Börse sich wieder etwas befestigen konnten. Veranlassung hierzu bot eine Depesche aus Washington, die die Reformvorschläge des Finanzministers näher präcisirte. Die Auffassung der Depesche an unserer Börse ist aber nur eine überstürzte zu nennen, denn dieselbe sagt nichts, was die Bondsinhaber beunruhigen könnte, sie zeigt im Gegentheil, daß die Finanzlage der Vereinigten Staaten eine so günstige ist, daß die Regierung bei der bedeutenden Schuldentilgung der letzten Zeit, auf ihren guten Credit pochend, sich für den Rest einen billigeren Zinsfuß zu verschaffen gedenkt. Der Finanzminister Boutwell will die Aufhebung des bisher legalen Zwangscourses der Greenbacks anbahnen, und die Baarzahlung einführen, er empfiehlt demgemäß mit dem weiteren Ankauf des amerikanischen Papiergeldes (bis jetzt sind bereits 75 Mill. Dollar angekauft) fortzufahren und außerdem 1200 Mill. der Fünf-Zwanziger-Bonds in eine nach 15, 20 u. 25 Jahren rückzahlbar mit 4½ % zu verzinsende Rente umzuwandeln. Diese Vorschläge können nur allmälig ausgeführt werden, denn die vereinigten Staaten müßten ihr in Europa circulirendes Papiergeld al pari baar einlösen und würden dadurch bei einer forcirten Einlösung in die Lage gedrängt sein, soviel Goldsendung nach Europa zu führen, daß doch bald wieder ein hohes Goldagio in Amerika Platz greifen müßte. Auf diese Weise aber würde das Uebel, auf dessen Heilung man sinnt, nur vergrößert werden, außerdem würde der Emissionscours einer 4½%igen Rente hier bedeutend unter pari zu stehen kommen, da sich schwerlich Viele finden würden, die ihr Capital für die Ehre Gläubiger der Amerikan. Union zu sein, billiger als sie es hier unterbringen könnten, dorthin geben würden. Ueberdies ist es noch sehr die Frage, ob der Congreß die Reformvorschläge des Finanzministers zu den seinigen machen werde.

— Ein Anhalt zur Beurtheilung des verschwindend geringen Grades von Selbstständigkeit und Freiheit der kirchlichen Gemeinden in den östlichen Provinzen Preußens dürfte durch die Anführung folgender Daten sich ergeben; Die in der Prov. Brandenburg 2,598,000 Seelen starke evangelische Bevölkerung ist in 2387 Kirchen und Capellen eingepfarrt, bei denen außer den Hilfspredigern 1317 Geistliche fest angestellt sind. Von diesen 1317 Stellen aber werden nur 4, sage vier, also etwas weniger als der dreihundertste Theil, durch freie Wahl der Gemeinden besetzt. Die Berufung in allen übrigen 1313 Fällen geschieht durch die Patronate, deren 555 vom Consistorium, 56 von Königlichen, 213 von städtischen Behörden ausgeübt werden, während nicht weniger als 489 Patronate in den Händen des „alten Adels und befestigten Grundbesitzes" sich befinden! Nimmt man hier hinzu, daß die Provinzialsynode aus 56 dieser von den Patronaten bestellten Geistlichen neben nur 51 Nichtgeistlichen, die aber unter dem Einfluß der Prediger gewählt wurden, und außerdem aus 23 vom Könige auf Vorschlag des Cultusministers berufenen Mitgliedern besteht, so dürfte damit der allerbündigste Beweis geliefert sein; daß die Beschlüsse dieser Provinzialsynoden mit der Willensmeinung der Gemeindemitglieder so gut wie gar nichts zu schaffen haben können.

— Die hannoverschen Abgeordneten gingen eine Zeit lang mit dem Plane um, die Celler Denkmalsangelegenheit zum Gegenstande einer dritten Interpellation zu machen; sie sind indessen auf Anrathen ihrer Freunde aus den alten Provinzen davon zurückgekommen.

— In den Schleswig-Holsteinischen Abgeordnetenkreisen herrscht große Erregung über die Nachricht, daß Landrath Börster in Heide einige Lehrer wegen ihrer Betheiligung am dortigen Volksvereine und wegen ihrer Stimmabgabe bei den Communalwahlen verwarnt hat, man bereitet deshalb eine Interpellation vor. Die preußische Regierung hat das, übrigens nicht unverschuldete Mißgeschick, in den neuen Provinzen Organe zu haben, welche ihre Aufgabe oft gänzlich mißverstehen und es vorziehen, die schlechten Manieren Altpreußens aus der Conflictszeit dort einzuführen, statt daß sie dort in Land und Leute sich zu schicken lernten. Freilich gehört zu Letzterem mehr Selbstständigkeit des Urtheils, als vielen nur allzu bureaukratisch dressirten preußischen Beamten zu Gebote steht.

— Pastor Steffan wird nach der „Tribüne" gegen die im Disciplinarwege gegen ihn verhängte Strafversetzung noch weitere Schritte vornehmen und nöthigenfalls auf jede Anstellung im Pfarramte verzichten. Sein hiesiges Amt hat er bereits aufgegeben, dasselbe wird bis auf definitive Versetzung von den Hilfspredigern Zöller und Köhler versehen.

— [Das Arndt-Denkmal.] Aus Bergen auf Rügen wird gemeldet, daß Graf Bismarck dem Comité, das auf dem Rugard ein Arndt-Denkmal (in Form eines Thurmes) errichten und am 26. December d. J. dazu den Grundstein legen will, als Ehrenmitglied beigetreten und bereits wiederholt sein Interesse für das Unternehmen bethätigt habe, das übrigens in den verschiedenen Gegenden Deutschlands immer mehr Anklang findet. Sind zur Zeit auch erst 700—800 ℛ beim Comité baar eingegangen, so ist doch von anderen Orten schon berichtet, daß man mit der Einsendung der angesammelten Beiträge so lange warten würde, bis die Sammlungen definitiv geschlossen wären. Wenn sonach das Unternehmen selbst bereits vollständig gesichert erscheint, so wird doch die Höhe und der Umfang des zu errichtenden Thurmes sich wesentlich nach dem Gesammtbetrage der eingegangenen Beträge richten müssen. Der Bürgermeister von Bergen, Dr. Richter, nimmt die Beisteuern in Empfang. (Auch die Expedition dieser Zeitung ist bereit Beiträge in Empfang zu nehmen.)

England. * London, 6. Dec. Die ruhige und feste Haltung der Regierung gegenüber Irland scheint schon ihre Früchte zu tragen. Die wüsten Agitationen der letzten Wochen sind eingestellt; wahrscheinlich können sich auch die leidenschaftlichsten „Patrioten" nicht verbergen, daß die Regierung hier die ganze öffentliche Meinung für sich hat. Andererseits ist die Regierung entschlossen, die äußersten Maßregeln (Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte, Truppensendungen nach Irland) auch nur im äußersten Falle eintreten zu lassen. — Ein kirchlicher Prozeß, der am Sonnabend vor dem Geheimen Staatsrath zur Entscheidung kam, wirft ein eigenthümliches Licht auf die sog. Ritualisten (diejenigen hochkirchlichen Geistlichen, welche beim Gottesdienst das Ritual der katholischen Kirche nachahmen). Der Angeklagte war Mackonochie, Pfarrer an St. Alban (Holborn), welchem vor drei Jahren von derselben Behörde verschiedene nicht mit den Bräuchen der englischen Staatskirche übereinstimmende Ceremonien beim Gottesdienste untersagt worden waren, darunter die Erhebung der Monstranz, das Knieen vor derselben, und den Gebrauch brennender Kerzen während des Abendmahles. Wegen Uebertretung jener Verbote stand Mackonochie nunmehr wieder in Untersuchung. Bemerkenswerth war die Art der Vertheidigung, welche lebhaft an die seines Berliner Amtsbruders Fournier erinnerte. Er hatte jene Verbote streng buchstäblich beobachtet. Es war ihm verboten worden, „die Monstranz nicht über das Haupt zu erheben" und er hatte sie nur bis zur Stirn erhoben; die Lichter ließ er brennen, und löschte sie nur im Augenblick der Austheilung des Abendmahls aus; endlich kniete er nicht, sondern beugte die Kniee nur bis dicht an den Erdboden, „wobei er allerdings zuweilen unabsichtlich den Erdboden berührt habe". In der That wurde er auch nur wegen dieses letzten Punktes in Strafe genommen. Der Lordkanzler als vorsitzender Richter flocht einige wohlberechtigte Bemerkungen über die moralische Seite dieser Angelegenheit ein.

Italien. Der Proceß gegen Burei und Consorten, welche der Entwendung der Fambri'schen Papiere beschuldigt waren, die in der Lobbia-Affäre eine Rolle spielten, hat mit deren Freisprechung geendigt. Nicht als ob die Thatsache der Entwendung nicht feststände; die Beschuldigten selbst haben sich ganz offen zu ihrer That bekannt. Aber das hier noch giltige toscanische Strafgesetzbuch erfordert zum Begriff des Diebstahls die gewinnsüchtige Absicht, und das Gericht hat es nicht für erwiesen angenommen, daß die Thäter sich der Fambri'schen Papiere bemächtigt haben, um aus deren Verkauf einen Geldgewinn zu ziehen.

Rußland und Polen. Warschau, 5. Dec. Nach einer Bekanntmachung der Warschauer Gubernial-Regierung ist neuerdings wieder in 7 Ortschaften des Gouvernements

---

◈ Zur neuesten Literatur.

II.

Indem wir uns den vor uns aufgestapelten Schriften zuwenden, die eine kleine Bibliothek bilden, geben wir der Poesie den Vortritt, da sie das allgemeinste Interesse für sich hat. Den Gedichten von Adolf Stahr, die unter dem Titel „Ein Stück Leben" in Berlin bei Guttentag 1869 erschienen, hätten wir im Sommer gern eine ausführliche Betrachtung gewidmet, wenn uns die Zeit dazu geblieben wäre. Es ist das tiefe Seelenverhältniß Stahrs zu Fanny Lewald, das seinen Gedichten zu Grunde liegt und dem ihr vereintes Leben in Rom als schöne Folie dient. Stahr hat auch in der metrischen Form der Epigramme eine große Fertigkeit der poetischen Sprache entwickelt und manche seiner Schilderungen erinnern an die Goethes. Wir müssen es aber rügen, daß Stahr neben diesen tiefen Seelenergüssen so viel Gelegenheitsgedichte an Andere, als seine Gattin hat drucken lassen. Solche Gedichte haben doch nur einen Werth für die Personen, an die sie gerichtet sind, und es wird der Eitelkeit zu viel Vorschub damit geleistet. — Die Gedichte von Theodor Goldammer (Berlin. Verlag von R. v. Decker. 1869) verdienen in anderer, aber nicht minder beachtenswerther Weise unser Interesse. Der Verfasser ist auch als juristischer Fachschriftsteller bekannt und sein poetisches Talent hat ihm auch schon seit geraumer Zeit in Berlin Ruf verschafft. Er hat prächtige Lieder und Romanzen gedichtet, also gerade für die Formen etwas geleistet, in denen der Lyriker seine ganze Kraft am meisten bewähren kann. Bei seinen Liedern hat uns zwar zuweilen der frömmelnde Ton gestört, er weiß sich aber auch frei davon zu halten, wo er sich dem reinen Naturgenusse hingiebt, und der tiefe Sinn für dies Naturleben und die Naturpoesie, welcher sich in seinen Romanzen kundgiebt, bringt bedeutende Wirkung hervor. Es ist erfreulich, daß auch auf dem dürren Boden unserer Büreaukratie noch eine so frische Blume der Poesie erwachsen konnte. — Die in zweiter Ausgabe erschienenen Vaterländischen Gedichte von O. F. Gruppe (Neu-Ruppin bei Petrenz. 1869) werden uns als passendes Weihnachtsgeschenk für die patriotische Jugend angeboten. Zu einem solchen eignen sie sich allerdings recht wohl, da sich Gruppe bemüht hat, die ganze Entwickelungsgeschichte Preußens in ernsten und humoristischen Bildern vor uns vorübergehen zu lassen. Gruppe ist ein talentvoller Dichter, dem in der Form der Ballade wie der Erzählung manches Gute und Tüchtige gelungen ist. Seine vaterländischen Gedichte haben auch den Vorzug, daß sie nicht für den Zweck, der ihnen jetzt gegeben ist, gemacht wurden. Sie entstanden zu verschiedenen Zeiten und man kann unter ihnen noch sehr wohl die ältere kräftige Schaffungszeit des Dichters unterscheiden; in der späteren bewegt er sich in hergebrachten conventionellen Phrasen, und die letzte Epoche, in der er den Kampf des Jahres 1866 besingen will, leidet an dieser Schwäche. Da ist er von Scherenberg, Geibel u. A. weit übertroffen worden. Gruppe leidet, gegen sie gehalten, an dem Mangel, daß seine Grundanschauung keine deutsche, sondern eine exclusiv-preußische ist. Der preußische Staatsdiener hat in ihm den Dichter absorbirt. Die rechte Schwungkraft fehlt ihm, um an der Entwickelung Preußens dessen wahren Beruf und die rechte Bedeutung seiner Begünstigung durch die Geschichte zu schildern. Es sind deshalb nur die Gedichte, welche die älteren Epochen der preußischen Geschichte schildern, von Werth, und unter diesen zeichnen sich wesentlich diejenigen aus, welche der Geschichte der deutschen Hochmeister in Preußen entnommen sind. Auch Danzig spielt dabei begreiflicherweise eine glänzende Rolle und um dieser Gedichte willen können wir ihnen die Verbreitung wohl gönnen. — Barzinias oder die kleine Bismarckia, ein didactisches Idyll von Dr. Gustav Schwetschke. (Verlag von Schwetschke 1870) hat schon die dritte Auflage erlebt; das beweist, wie gerne sich die Gegenwart mit dem Helden dieser Idylle beschäftigt, in welcher der moderne Cincinnatus auf ironische, aber im Ganzen doch sehr gemüthliche Weise gepriesen wird. Für unsern Geschmack müßte die Satyre schärfer sein, um recht zu wirken.

Jetzt zu der erzählenden Literatur. Es hat uns einen großen Genuß gewährt, die in vierter Stereotyp-Ausgabe erschienenen Erzählungen: „Uli der Knecht" und „Uli der Pächter" von Jeremias Gotthelf (Berlin, J. Springer) nach der Frist vieler Jahre wieder zu lesen. Es war doch ein ganzer Mann dieser Pfarrer Bitzius, der zuerst den Muth hatte, die Idylle des Schweizer Bauernlebens in unsre Literatur einzuführen. Sie wird für diese freilich immer ein halbfremdes Gewächs bleiben, die Berner Bauern gleichen den unsern nicht, sie sind eben Schweizer, aber Bitzius hat die Menschen gekannt und geschildert, wie kaum ein anderer Schriftsteller neben ihm, und so wahr und rücksichtslos hat keiner das Volk in seiner Tüchtigkeit wie in seiner Schwäche geschildert, wie er. Und wie tief sind seine sittlichen und religiösen Anschauungen, und mit welcher Freiheit weiß er sie zu behandeln, wenn er das Volk mit der Geistlichkeit in Verbindung bringt. Wahrlich, diese Schriften sollte man unseren deutschen Pastoren zu lesen geben, um zu hören, wie sie darüber urtheilen. Wir sind überzeugt, Knak und Genossen würden ihn als abscheulichen Freigeist verdammen und die sentimentalen Pietisten würden vor Entsetzen über diese Kraftanschauungen in Ohnmacht fallen. Aber diese Schriften, die sich doch oft so schwer lesen, weil sie sich in der schweizer Ausdrucksweise bewegen, sind nach der schweizer Ausgabe in Berlin in vierter Auflage erschienen, und außer ihnen hat Springer noch 20 Bände von Bitzius' Erzählungen in Berlin herausgegeben. Das sagt Alles. Das erste Werk des tapfern Pastors, sein „Bauernspiegel", ist noch besser als „Uli", obwohl dieser das meiste Glück bei uns gemacht hat — Die Spinnstube von O. v. Horn, ein Volksbuch für das Jahr 1870, (Frankfurt a. M. bei Sauerländer), feiert in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Auch diesen Pastor können wir uns wohl gefallen lassen. Er besitzt ein großes Talent zur Erzählung, das er auch in diesem Jahrgang, der eine Geschichte aus den Jahren 1812 und 1813 bringt, trefflich bewährt hat, und seine Lebensanschauungen sind so wahr und kräftig, daß wir ihnen unsern Beifall nicht versagen können. Auch die Holzschnitte zu dieser Erzählung sind gut und voll Charakter.

Jetzt haben wir noch die Aufgabe, eines entsetzlichen Sensationsromans zu gedenken: „Der Antropophag oder die Kinder des Doctors. Brasilianisches Lebensbild aus den Papieren eines Touristen. Original-Roman von Ludwig Heinrich. Breslau. Verlag von Trewendt. 1869. — Wer haarsträubende Geschichten liebt, wird bei diesem Roman seine Rechnung finden, denn unaufhörlich wechseln an ihm Menschenraub, Kämpfe der Wilden mit den Weißen, Gefangennehmungen und Vorbereitungen zum Menschenfressen, worauf regelmäßig Rettungen eintreten und bei all' diesen Abentheuern liegen die nichtswürdigsten Intriguen der Jesuiten zu Grunde, welche die deutschen Kolonisten verfolgen, aber dafür zuletzt ihren Lohn erhalten. Dergleichen Geschichten pflegten bisher nur auf amerikanischem Boden zu erwachsen; wie wir sehen, hat sich das Schlinggewächs dieser wüsten Urwaldspoesie auch schon nach Deutschland verpflanzt. Uns kommt es wie ein böses Unkraut vor, vor dessen Ausbreitung wir warnen möchten.

Warschau die Rinderpest ausgebrochen. Die Verheerungen, welche diese Seuche schon seit Monaten in dem Gouvernement Warschau angerichtet, sind sehr bedeutend.

Danzig, den 10. December.

— **Die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses** beschäftigte sich am Dienstag mit Anträgen von **Mennoniten**, welche 1) Aufhebung des Mennoniten-Edicts von 1789 und Entlassung der Mennoniten aus dem Parochialverbande der evang. und der kathol. Kirche, 2) Verleihung von Corporationsrechten an ihre Gemeinden, 3) Beilegung des Rechts zur Führung der Civilstandsregister an ihre Aeltesten betrafen. **Abg. Kosch** verweist als Referent auf die vorjährigen Verhandlungen in der Petitions-Commission und im Plenum. Der Commissar des Cultusministers erklärt, daß in Folge der vorjährigen Beschlüsse eingehende Erhebungen stattgefunden haben, welche ergaben, daß von den Mennoniten in der Provinz Preußen ca. 10,000 Rthlr. an Realabgaben, 4000 Rthlr. an zweifelhaft ob dinglichen ob persönlichen Abgaben, 1000 Rthlr. an persönlichen Abgaben und Stolgebühren für geleistete und nicht geleistete Amtshandlungen an evangelische resp. katholische Kirchengemeinden gezahlt werden. Die 10,000 Rthlr. werden nicht von dem Edict betroffen; die 5000 Rthlr. beruhen nicht allein auf einem Edict, sondern auf vorher schon geltend gewesenen Gewohnheitsrechten, Privilegien von polnischen Königen u. s. w. Die gesetzliche Regelung der Frage ist schwierig, ein Beschluß noch nicht gefaßt. Der Verleihung von Corporationsrechten stehen dieselben formellen und materiellen Bedenken, wie bei den gleichen Vorlagen der Baptistengemeinden entgegen. Die Führung der Civilstandsregister habe in der theilweise großen örtlichen Zerstreuung der Mennoniten und in den nicht ganz beseitigten Zweifeln an dem steten Vorhandensein dazu geeigneter Autoritäten ihre Schwierigkeiten. Die Regierung werde ihre Ermittelungen fortsetzen u. s. w. Ref. Abg. Kosch empfiehlt nach diesen Erklärungen die Ueberweisung der Petition zur möglichst schleunigen Berücksichtigung. Abg. Jung betont die langjährige Verzögerung der gesetzlichen Regelung, welche beweise, daß das Cultusministerium nicht gewillt sei, den freien Gemeinden Corporationsrechte zu verleihen. Er will also auch die Aufforderung hinzufügen, daß durch Gesetz festgestellt werde, zu den persönlichen Parochiallasten seien nur die zur Zeit den betreffenden Kirchen wirklich angehörenden Glieder derselben heranzuziehen. Ein Recht auf Entschädigungen für dergleichen von Nichtmitgliedern bisher erhobene Zahlungen haben die Kirchen gar nicht. Dieser Antrag fiel wegen formeller Bedenken, der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Marienwerder, 8. Dec. Der eben ausgegebene „Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Marienwerder i. J. 1868 beginnt mit den Worten: „Der diesjährige Verwaltungsbericht hat nennenswerthe Aenderungen weder zum Besseren noch zum Schlechteren zu verzeichnen. Ueber das Nothjahr sind wir glücklich hinweggekommen, ohne daß wir dessen Nachwehen noch zu empfinden hätten. Von irgend einer Hebung unserer Verhältnisse in gewerblicher Beziehung ist trotzdem nicht die Rede und wird es nicht früher sein, als bis es uns gelingt, unsere Isolirung von dem Eisenbahnverkehr zu beseitigen. Der Versuch im Vorjahre, hierauf hinzuarbeiten, scheiterte an der Uneinigkeit der Städte und dem sich leider kundgebenden Indifferentismus gegenüber dieser für die rechtsseitigen Weichselstädte so hochwichtigen Frage. Erneute und mit voller Energie von hier aus gemachte Versuche werden hoffentlich bessere Früchte tragen". „Unter diesen ungünstigen Verkehrsverhältnissen", fährt er fort, „sind durch unsere Kaufleute versendet worden: 638 Last Weizen, 353 Last Roggen, 161½ Last Gerste, 124½ Last Erbsen, 314 Last Rips und Raps, 1000 Ctr. Wolle." Die Zählung vom 3. Dec. 1867 ergab eine factische (anwesende) Bevölkerung von 7471 Seelen. Rechnet man hiervon 85 fremde Reisende und Gäste ab, 225 abwesende Ortsangehörige zu, so stellt sich für jenen Zeitpunkt eine rechtliche Bevölkerung von 7611 Personen heraus. 1868 sind geboren 185, gestorben 271, zugezogen 209, abgezogen 159, so daß die Zahl der Ortsangehörigen 36 weniger, d. i. 7575 Personen beträgt. Nimmt man für das vorige Jahr dieselbe Zahl von Fremden und Abwesenden an, wie 1867, so dürfte die factische Bevölkerung sich auf 7435 Seelen vermindert haben. Diese Verminderung um 0,5% erscheint weniger auffallend, wenn man erwägt, daß seit 13 Jahren der dreijährige Bevölkerungszuwachs, welcher 1858 3,0, 1861 2,1, 1864 4,0, 1867 1,3% betrug, mit Ausnahme der Periode 1861 bis 1864 in stetigem Sinken begriffen gewesen ist. Kann es eine treffendere Illustration zu der Eingangs erwähnten ungünstigen Lage der Stadt, einen empfindlicheren Stachel zur Förderung des Projects der rechtsseitigen Weichselbahn geben, als dieses Heruntergehen selbst unter den natürlichen mittleren Procentsatz der Bevölkerungszunahme?

Vermischtes.

Berlin. Wie die „Ger.-Ztg." erzählt, ist in voriger Woche hier eine Arsenik-Vergiftung durch ein grünes Tarlatankleid vorgekommen. Die Trägerin des Ballkleides, die Tochter eines höheren Beamten, erkrankte nach dem Balle, nachdem schon früher die bejahrte Mutter derselben, welche an dem Kleide mit genäht hatte, bedenklich erkrankt war. Die Tochter ist mit ärztlicher Hilfe wieder genesen, die Mutter aber noch krank.

Münster, 4. Dec. [Weibliche Straßenräuber.] In der vergangenen Woche wurde, wie die „Elberf. Ztg." meldet, Abends ein Herr vor dem Mauritzthor von einem Mädchen angerufen. Derselbe blieb unbefangen stehen, als sich plötzlich noch zwei Damen dazu gesellten, den Herrn festhielten und seiner Baarschaft beraubten, die sich auf siebenzig bis achtzig Thaler belaufen haben soll. Auf die dieserhalb gemachte Anzeige entwickelte die Polizei alle ihre Thätigkeit und es gelang ihr, am folgenden Tage die drei Personen ausfindig zu machen und zur Haft zu bringen. Von dem Gelde wurden leider nur noch dreizehn bis vierzehn Thaler vorgefunden.

Wien. [Grabschrift.] Vor einigen Wochen starb in St. Gilgen der Bote, welcher den Frachtverkehr zwischen St. Gilgen und Salzburg vermittelte. Auf seinem Grabkreuze ist wörtlich folgende Inschrift angebracht:

„Hier ruht in Gott
Der verstorbene St. Gilgner Both
Sei Ihm gnädig o Herr,
So wie Er's auch Wär,
Wenn er wär Gott
Und Du der St. Gilgner Both." (N. fr. Pr.)

Paris. Ulbach veröffentlicht in seiner „Glocke" eine Feerie, nämlich einen Traum der Kaiserin von Frankreich, in dem sie geneckt wird, ihr Gemahl hätte während ihrer orientalischen Reise die Republik proclamirt. „Abscheulich!" ruft sie im Traume aus, „einen Kaiser geheirathet zu haben und jetzt nur mehr die Frau eines absetzbaren Beamten zu sein." Sie klatscht in die Hände, ein Sclave im Gewande eines französischen Senators erscheint. „Schnell dieses Telegramm, die Rückantwort ist bezahlt! Wer weiß, ob ihm eine Civilliste zuerkannt bleibt!" Und man trägt auf das Telegraphenamt eine Depesche in folgender Abfassung: „Warum die Republik proclamiren? Sehr unklug. Die Policen bei der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft verstärken!" Die Antwort läuft sechs Stunden später ein, sie lautet: „Paris ruhig. Die Republik noch nicht proclamirt. Ollivier und Rouher sind dagegen. Kaiser und Prinz in bester Gesundheit. Lottospiel und Tanzunterhaltung immer sehr amüsant."

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Papenburg, 2. Dec.: Herrmann, Többens; — in Frederikstad, 29. Nov.: Nordstjernen, Lund; — in Amsterdam, 4. Dec.: Rhone (SD), Wilkens; — in Gravesand, 5. Dec: Elisabeth, Nicholson; — in Westhartlepool, 3. Dec.: Elisabeth, Kräft; — in Holyhead, 5. Dec: Anne, Cheyne; — in Hull, 4. Dec.: Bride (SD), Graham; Pomerania, Fernau; Sydenham, Hilner; — in London, 4. Dec.: Verein, Apreck; Europa, Christiansen; Succeß, Behrendt; Der Wanderer, Boje; — 6. Dec.: Albion, Todt; Good Hope, Daniel; — in Shields, 4. Dec.: Prospect, Middleton.

Meteorologische Depesche vom 10. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	342,0	—2,8	O	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	341,5	—3,4	SO	stark	heiter.
6	Danzig	341,2	—4,3	SSW	schwach	klar, Reif.
7	Cöslin	339,4	—1,4	S	mäßig	heiter.
6	Stettin	333,9	—1,5	SO	mäßig	heiter.
6	Putbus	336,4	—1,0	SO	schwach	wolkig.
6	Berlin	337,2	—1,5	O	mäßig	ganz heiter.
6	Köln	335,6	1,2	SO	schwach	sehr trübe.
7	Flensburg	338,4	0,9	SO	schwach	heiter.
7	Paris	337,1	2,1	Windstille		dicker Nebel.
7	Haparanda	340,4	—8,0	NW	schwach	fast heiter.
7	Helsingfors	342,1	0,1	Windstille		bedeckt.
7	Petersburg	342,8	0,2	NO	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	331,7	0,6	WSW	schwach	bed., Schnee.
8	Helder	337,0	0,4	SSO	s. schwach.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Literatur.

Der deutsche Krieg von 1866 von Th. Fontane. Erster Band: Der Feldzug in Böhmen und Mähren. 1. Halbband: Bis Königgrätz. 60 Bogen Royal-4., geheftet mit 7 Portraits, 164 in den Text gedruckten Jullustrationen und Plänen, geheftet, Preis 6 Rthlr. 20 Sgr. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Das Erscheinen dieses werthvollen Werkes über den Krieg von 1866 hat sich durch die reiche künstleriche Ausschmückung verzögert; dem Text erwuchs hieraus der Gewinn, daß der Herr Verfasser alle bis zum Momente des Druckes erschienenen offiziellen Actenstücke, Generalstabsberichte 2c. noch sorgfältig für seine Arbeit benutzen konnte. Das Werk wird zwei Bände umfassen und unter dem Gesammttitel herausgegeben werden: Der deutsche Krieg von 1866. Erster Band: Der Feldzng in Böhmen und Mähren. 1. Halbband: Bis Königgrätz. 2. Halbband: Königgrätz. Bis vor Wien. Zweiter Band: Der Main-Feldzug. — Abbildungen sämmtlicher Denkmäler der Gefallenen, nach der Natur und Photographien gezeichnet, nebst beschreibendem Text, als Anhang. Im Ganzen 150 bis 160 Bogen Royal-4., auf feinem Velinpapier mit 480 Illustrationen von Ludwig Burger, 70 Karten und Schlachtplänen. Der Hr. Verfasser, Th. Fontane, auf dem Gebiete der beschreibenden Geschichte rühmlichst bekannt, hat auch hier eine Darstellung geliefert, die, auf authentischen Quellen berühend, zugleich durch Lebendigkeit und Detailsfülle anzieht. Die Beschreibung der Schlachten ist plastisch, das Biographische eingehend behandelt; die Schilderung von Land und Leuten äußerst anziehend bearbeitet, so daß das Ganze nicht nur eine unterrichtende Lectüre gewährt, sondern auch für die Unterhaltung reichhaltigen Stoff bietet. (Ein Verzeichniß der benutzten Quellen wird am Schluß des Werkes folgen.) Die künstlerische Ausstattung hatt Hr. Geschichtsmaler Ludwig Burger mit großem Talent, Fleiß und Ausdauer durchgeführt; sämmtliche 480 Illustrationen sind von ihm entworfen und gezeichnet und von den besten Xylographen in Holz geschnitten. Die Verlagshandlung hat sich bemüht, ein typographisches Prachtwerk herzustellen, würdig der Thaten, die es verherrlichen will. [895]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg Wpr.,
1. Abtheilung.
den 8. December 1869, Namittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Itzig** in Strasburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. December cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rentier **Grunwald** in Strasburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrerichter v. Wrese anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen zu Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 7. Januar 1870 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (876)

Bekanntmachung.

In der **Carl Eduard Richter**'schen Concurs-Sache ist nachträglich von dem Kaufmann Herrn F. R. Puschmann eine Forderung von 2000 Thlr. nebst Zinsen angemeldet, zu deren Prüfung ein Termin auf

den 23. December cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Stolterfoth anberaumt ist. Zum Erscheinen werden alle Gläubiger, die ihre Ansprüche bereits angemeldet haben, aufgefordert.

Schwetz, den 5. December 1869.
Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (877)

Bekanntmachung.

In dem städtischen Tannenwalde sind ca. 400 bis 500 Stück extra starke, zum auswärtigen Handel geeignete Kiefern zum Verkauf.

Es steht dazu ein Termin auf

Dienstag, den 21. k. Mts.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle an. Das Holz kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und können sich zu diesem Behufe Kaufliebhaber an den Förster Kummer wenden.

Mohrungen, den 29. November 1869.
Der Magistrat.
Schmidt. (435)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Oscar Max Leonhard, Arthur Franz Richard, Ryno Egmont Alexander und Sidonie Vally Victoria** Geschwistern **Piepkorn** gehörige, in der Pfefferstadt hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 12 verzeichnete Grundstück, soll

am 10. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer No. 17 auf hiesigem Gerichte auf den Antrag der Miteigenthümer zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 1020 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 2. November 1869.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann Jacob Neumann** gehörige, in Dt. Damerau belegene, im Hypothekenbuche No. 8 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. März 1870,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 212,67 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 317,36 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 45 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 3. November 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9385)

Die Unterzeichneten empfehlen:

Ganz eiserne Pferdedreschmaschinen und Göpel ihrer neuesten bewährten, vorzüglichen Construction.

Geringe Zugkraft, große Leistungsfähigkeit.

Unbedingter Reindrusch, außergewöhnlich bequeme Handhabung.

Dazu passend:

Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen
ebenso vorzüglich in Construction und Ausführung.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Abtheilung für landwirthschaftlichen Maschinenbau.
Elbing in Westpreußen. (9863)

Näheres über die radicale Heilung dieser Leiden nach Prof. Dr. Sampsons Methode

Lungenleiden. Schwächezustände.

mittelst der schon von A. v. Humboldt empfohlenen Coca besagt dessen Broschüre gratis (franco) durch die Mohrenapoth. in Mainz

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmann **W. R. Hahn** hier hat die Handlung G. F. Reame & Co. in London nachträglich eine Forderung von 752 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 11. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 2. December 1869.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
Der Commissar des Concurses.
Dr. Schmidt.

Von den so beliebten

Salon-Stutzflügeln

5′ l. **starke Bauart in Birken** 185 Rthlr., Mahagoni 220 Rthlr., Polysander 240 Rthlr., von ausgezeichnetem kräftigem Ton, leichter Spielart, sowie

Pianino's

zu **150, 180, 200—350** Rthlr.

aus den renommirtesten Fabriken, hält die **größte** Auswahl und stellt die **günstigsten** Kauf- und Tauschbedingungen das

Pianoforte-Magazin
von

Edw. Schloemp in Elbing

Harmoniums für Schulen und Kirchen von 20—200 Rthlr. (5292)

Illustrirter Familien-Kalender

des Lahrer hinkenden Boten für 1870.
Preis 5 Sgr.
7 Exemplare für 1 Thlr.
liefert die

L. Saunier'sche Buchhdlg. (A. Scheinert)

in Danzig.

Oeldruckbilder

in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer - Decorationen zu äusserst mässigen Preisen

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig. (292)

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Auch werden daselbst nach wie vor Gelegenheitsgedichte aller Art angefertigt.

Der neueste Catalog ist erschienen.

Neunaugen

in bester Waare billigst Jopengasse 60, im Comtoir. (533)

Ein eis. Geldkasten ist z. verk. Hundeg. 91, 1 Tr.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:

I. in das Firmenregister unter
 No. 96. der Kaufmann Johann Heinrich Kubitz zu Chottschow,
 Ort der Niederlassung Chottschow,
 Firma: Johann Kubitz;
 No. 97. der Kaufmann Hermann Julius Albert Zils zu Lauenburg,
 Ort der Niederlassung: Lauenburg,
 Firma: Albert Zils;
 No. 98. der Kaufmann Michael Julius Kraft zu Lauenburg,
 Ort der Niederlassung: Lauenburg,
 Firma: M. J. Kraft;
 No. 99. der Kaufmann Meyer Baum zu Sassin,
 Ort der Niederlassung: Sassin,
 Firma: M. Baum;
 No. 100. der Buchhändler Hermann August Otto Eschenhagen zu Stolp,
 Ort der Niederlassung: Lauenburg, die Hauptniederlassung befindet sich in Stolp,
 Firma: H. Eschenhagen;
 No. 102. der Kaufmann Johann Hallmann zu Wierschutzin,
 Ort der Niederlassung Wierschutzin;
 Firma: Joh. Hallmann;
 bei der Firma: G. Trettin sub No. 51 Col. 6:
 Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte nach dem Tode des Lederhändlers Johann Gottfried Trettin zu Lauenburg auf dessen Wittwe Justine geborene Heinsch zu Lauenburg übergegangen; und unter
 No. 101. die Lederhändlerin Wittwe Trettin, Justine geb. Heinsch zu Lauenburg,
 Ort der Niederlassung: Lauenburg,
 Firma: G. Trettin;
 bei der Firma M. Sternfeldt sub No. 93 Col. 6:
 die Handelsniederlassung ist von Kerschkow nach Schlaischow verlegt;
 bei folgenden Firmen in Col. 6
 a) C. Droß sub No. 11,
 b) J. Schulz sub No. 28,
 c) Caspar Stein sub No. 29,
 d) Louis Lehmann sub No. 33,
 e) F. W. Nipkow sub No. 40,
 f) A. Setzke sub No. 41,
 g) J. Nipkow sub No. 53,
 h) M. Stein sub No. 55,
 i) H. C. Lemke sub No. 63
 die Firma ist erloschen;
 zufolge Verfügung vom 12. November 1869 am 26. November 1869;

II. in das Gesellschaftsregister unter No. 12:
 Firma der Gesellschaft A. Scheidemantel & F. Lankoff,
 Sitz der Gesellschaft: Lauenburg,
 Rechtsverhältnisse der Gesellschaft,
 Die Gesellschafter sind:
 1) der Sattlermeister Adolf Scheidemantel,
 2) der Töpfermeister Ferdinand Lankoff, beide zu Lauenburg,
 Die Gesellschaft hat am 2. April 1865 begonnen,
 die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht einem jeden der Gesellschafter zu,
 zufolge Verfügung vom 12. November 1869 am 26. November 1869;

III. in das Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der Gütergemeinschaft, unter No. 12,
 der Kaufmann Carl Ludwig Lankoff zu Lauenburg, Inhaber der Handlungsfirma C. L. Lankoff, hat für seine Ehe mit der verwittweten Frau Grunau, Caroline geborene Koch aus Danzig, durch gerichtlichen Vertrag d. d. Danzig den 9. October 1869, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen,
 zufolge Verfügung vom 20. November 1869 am 26. November 1869.

Lauenburg i. P., den 26. Novbr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (794)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Peter David Freytag** gehörige, in Stutthof belegene, im Hypothekenbuche unter No. 171 verzeichnete Grundstück, soll

am 15. Februar 1870,
Nachmittags 3 Uhr,

in Stutthof an Ort und Stelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7,40/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 15 99/100 Rg; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 6 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 26. November 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (890)
Assmann.

Zum 1. Januar f. soll die Chausseegeldhebestelle in Fichtenkrug, mit welcher neben freier Wohnung in dem Hebeetablissement ein monatliches baares Gehalt von 20 Rg. verbunden ist, anderweit besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Militairanwärter werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Der Landrath.
v. Gramatzki. (878)

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin, vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, in Danzig:

Das Pferd.

Zucht, Pflege, Veredelung, Geschichte.
Encyclopädie für Pferdefreunde, Pferdebesitzer und Pferdezüchter.
Von Dr. **Karl Löffler**, Ritter ꝛc.

2. Auflage. 2 Bände (70 Bogen Lex. 8. mit Illustrationen) 4 Rℓ. Auch in 24 Lief. à 5 Sgr.

„Wir haben hier ein Werk vor uns, das von tiefem Studium zeugt, und fühlen uns vis-à-vis desselben vollkommen als Schüler. Trotzdem wollen wir vor einer Besprechung nicht zurückschrecken, wenn sie auch nur den Erfolg haben sollte, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses äußerst interessante Buch zu lenken, das eine längst gefühlte Lücke in so erwünschter Weise ausfüllt . . . Löffler bietet uns das Material in einer Ausführlichkeit, wie wir sie bis jetzt noch in keinem Werke über Pferdekunde gekannt. Wer deßhalb Anspruch auf Belesenheit in der Literatur dieses Gebietes macht, muß dieses von uns leider nicht eingehend genug besprochene Werk kennen." (Allgem. Milit.-Ztg.). „Wäre der Verfasser auch nicht durch seine anderweitigen Leistungen bekannt und hätte er auch bis jetzt noch nicht jene Anerkennungen erfahren, womit ihn fürstliche Huld und die Achtung seiner Berufsgenossen beehrt haben, so würde obiges Werk genügen, ihm nicht nur für jetzt, sondern auch in der Folge einen hervorragenden Rang in der Gelehrtenwelt zu sichern. Es fehlt uns wahrlich nicht an hippologischen Werken der verschiedensten Art, aber von solcher Vollständigkeit und Gediegenheit besitzen wir nichts. Der Verfasser entfaltet in den meisten Gebieten der Literatur eine oft wahrhaft staunenswerthe Belesenheit und der eifrigste Citatensammler dürfte nicht leicht eine nur irgend auf Pferdewesen sich beziehende Notiz vermissen." (Oesterr. Milit.-Ztg.).

(Eingesandt.)
Von allen Spielen der diesjährigen Saison zeichnet sich vortheilhaft das Spiel **„Der alte Schimmel"** (vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10) aus. Elegante Ausstattung, einfache Spielregeln und doch das höchste Amüsement für die Jugend kennzeichnen es und machen es unserer Empfehlung werth. D. R.

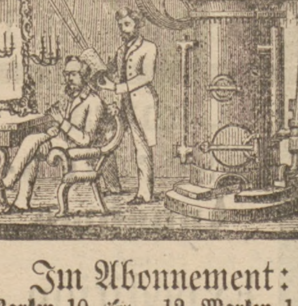
Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, sind so eben eingetroffen:
Norddeutschlands Seemacht. Ihre Organisation, ihre Schiffe, ihre Häfen und Bemannung. Von Bernhard Graser. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
Historische u. politische Aufsätze von Heinrich v. Treitschke. Neue Folge. 1. Theil pro 1, 2. Theil 2 Rℓ. 24 Sgr.

!! Büchlein Dideldumdei !!
von Louise Thalheim
ist soeben in der Plahn'schen Buchhandlung erschienen und empfehl. wir dasselb allen Müttern für die Jugend von 2—5 Jahren.
Vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10. (859)

Getreidesäcke, 3-Schffl.-Inhalt, von 14 Sgr. an, beste Sort. Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen 17½ Sgr.,
Pferdedecken, abgep. in reiner Wolle von 25 Sgr., bessere 1 Thlr. 5 Sgr., empfiehlt als auffallend billig (893)
J. A. Potrykus,
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Franz Bluhm,
Coiffeur,
Langgasse 71,

Haarschneide-



Frisir-Salon.

Im Abonnement:
4 Marken 10 Sgr., 12 Marken 1 Rℓ.

Fabrik
künstlicher
Haartouren
für
Herren und Damen.
Von ausgekämmten Haaren
fertigt Haarzöpfe, Chignons zum billigsten Preise
Franz Bluhm,
Langgasse No. 71.

Parfümerie- u. Toilette-Seifen
empfiehlt zum billigsten Preise
Franz Bluhm, Langgasse 71.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff**, Heiligegeistgasse 55.

Im unterzeichneten Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Hinz, A., Die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig mit 200 photographischen Abbildungen von **Gust. Fr. Busse.** I. Theil: Text. II. Theil: Photographische Abbildungen. Lex.-8. Eleg. gebunden. Preis 20 Thlr.
Brann, F., Der Landwirth als Staatsbürger. Darstellung der Staats- und Rechtswissenschaften für Landwirthe. 45½ Bog. gr. 8. broschirt. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.
Rohde, C. E., Der Elbinger Kreis in topographischer, historischer u. statistischer Hinsicht. 1. Lieferung. Subscriptionspreis (welcher bis Schluß dieses Jahres bestehen bleibt) 25 Sgr. — Das ganze Werk erscheint in drei Lieferungen, deren letzter 2 sauber in Farben gedruckte Karten: Der Elbinger Kreis und ein Grundriß von Elbing zur Ordenszeit, während der Polnischen Zeit und in der Jetztzeit beigegeben werden. Späterer Ladenpreis des ganzen Werkes **3 Thaler.**

Für die Weihnachtszeit empfehle ich:
Anger, Populäre Vorträge über Astronomie, herausgegeben von Professor Dr. G. Zaddach. Gr. 8⁰. Geh. 1 Thlr. 22½ Sgr., geb. 2 Thlr.
Bresler, Neun Predigten, herausgegeben zur Erinnerung an den Entschlafenen von Pred. Müller, 8⁰ geh. 20 Sgr., geb. 25 Sgr.
Burow, Julie, Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott. 16⁰. geh. 1 Thlr., eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
— **Gesammelte Früchte aus dem Garten des Lebens.** 16⁰. geh. 20 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.
Droese, Aug., Sammlung von pädagogischen Kernsprüchen und Meisteraufsätzen. Zu einer Erziehungslehre geordnet. 16⁰. geh. 16 Sgr.
Hildebrandt, Praktisches Lehrbuch für junge Seeleute. 2. Aufl. mit 5 lithogr. Tafeln. Geb. Preis 2 Thlr.
Laubert, Dr. E., Venedig, Genua und Nizza. 16⁰. broschirt 20 Sgr.
— **Der Genfer See, Die Insel Whigt.** 16⁰. brosch. 15 Sgr.
— **Länder- u. Städtebilder. Thüringen, Wien, Paris.** 16⁰. brosch. 20 Sgr.
Nöckner, Heinr., Zwei Weihnachten 16⁰. Eleg. geb. 15 Sgr.
Nugard, M., Bunte Bilder. 16⁰. Eleg. geb. 20 Sgr. **Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.**
Schulze, E., Brückenbauten und Meeresübergänge im Kriege gegen Dänemark im Jahre 1864. Mit 6 Plänen und in den Text gedruckten Holzschnitten. 8⁰. brosch. 1 Thlr.
Schwerin, Franziska, Gräfin, In einem Bildersaal. Studien für Frauen. Mit 16 Illustrationen. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 2 Thlr.
— **Dein Sinai.** Laiencatechisation. 16⁰. Eleg. geb. 15 Sgr.
de Veer, Gustav, Prinz Heinrich der Seefahrer und seine Zeit. Mit mehreren Kunstbeilagen. 8⁰. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 2 Thlr.

Als für jeden Geschäftsmann unentbehrlich:
Topographisch-statistische Handbücher von den Regierungsbezirken Marienwerder u. Danzig, nach amtlichen Quellen herausgegeben; jedes Handbuch 1 Thlr. 10 Sgr.
Danzig, im December 1869.
A. W. Kafemann.

Germania.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Reserven Ende 1868	„	3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssumme	„	2,558,515.
Versichertes Capital Ende September 1869	„	52,256,201.
Jahres-Einnahme	„	1,648,619.
Im Monat Novbr. sind eingegangen 1800 Anträge auf	„	1,026,112.

Mässige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft, Langenmarkt 8.
Danzig, im December 1869.
Das Bureau der „Germania".
(851) **Moritz Kyaw.**

!!! Die gemüthliche Tabak-Pfeife !!!
Etwas ganz Neues zu Weihnachtsgeschenken.

Complete Tabak-Pfeifen, sehr elegant mit den preisgekrönten allgemein beliebten Köpfen aus plastisch poröser Kohle versehen, aus der Fabrik von **Louis Glokke** in Cassel, werden wie folgt verkauft:
1) Tabak-Pfeifen mit ganz langem Rohr pr. Stück 17½ Sgr.
2) do. mit halblangem Rohr pr. Stück 15 Sgr.,
3) do. mit kurzem Rohr pr. Stück 10 Sgr.,
ferner einzelne Köpfe mit und ohne Abguß pr. Stück 9 und 10 Sgr., Cigarrenspitzen und Cigarrenpfeifen in eleganten Façons per Stück 5 und 10 Sgr.

Der practische Werth der plastisch-porösen Kohle, die beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Fabrikats, hauptsächlich aber das der Gesundheit so nachtheilige Nicotin vollständig absorbirt, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein.

Lager dieser Gegenstände bei
R. Bisetzki, Breitgasse 134 (Ecke des Holzmarkts) und Kallgasse 6 (am Jacobsthor).
Poll & Co., Heil. Geistgasse No. 138 und Lange Brücke No. 43 (am Johannisthor).
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Postvorschuß effectuirt. (664)

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung
werden ausgeführt von **J. Zimmermann**, Steindamm 6.
Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (5644)

Starkes **Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forure**, Hundeg. 18.

2 Southdown-Böcke,
im 4. Jahre alt, im Preise von 70 und 50 Thlr.
sowie noch einige **Negretti-Böcke,**
2 Jahre alt und billig, verkauft das Dominium Gr. Golmkau. (678)
G. Steffens.

In meinem Comtoir sind zum Verkauf angemeldet: mehrere im hiesigen Kreise belegene Güter und Bauergrundstücke in verschiedenen Größen nebst allem Zubehör von beweglichem und todtem Inventarium, eine Windmühle mit 3 Gängen und 73 Morg. Land, mehrere am hiesigen Platz belegene, zu jedem Geschäft geeignete Grundstücke, zwei Gasthöfe im besten Geschäftsbetriebe, sowie eine Bäckerei.

Mit Rücksicht auf die günstigen Kaufbedingungen und den hierorts in Angriff genommenen Brücken- und Eisenbahnbau ist der Ankauf am hiesigen Platze und Umgegend den auswärtigen Kauflustigen zu empfehlen.

Reflectanten belieben sich zu wenden an
C. Pietrykowski,
Commissions-, Incasso- und Agentur-Geschäft in Thorn.

Eine Besitzung in Westpr., mit guten Gebäuden, 700 M. gutem Acker und Wiesen, vollständ. Invent., ist mit 4000 Rℓ. auf 12 Jahre in Pacht zu übernehmen. Näh. Auskunft ertheilt **F. Latendorf** in Schlochau.

Eine Mühle, etwa eine Meile von Danzig, nebst einem besonderen Wohnhause für den Müller, einem Pferde-, Vieh- und Holzstall und 2 Morgen Magd. Land, ist zu verkaufen. Die Mühle, mit 2 Gängen, ist von Steinfachwerk mit Pappdach, 3 Stockwerk hoch und befindet sich in sehr gutem baulichen Zustande. Die innere Einrichtung durchweg neu. Kaufpreis 8000 Rℓ. bei 4000 Rℓ. Anzahlung. Näh. Ausk. erth. der Kreis-Secretair **Manke**, Vorst. Gr. 20.

Das Gasthaus zu „Neu-Stettin" in Langfuhr wird am Dienstag, den 14. December 1869 im hiesigen Stadtgericht, Zimmer No. 14, subhastirt, außer dem großen Garten, Stallungen, Remisen, gr. Tanzsaal gehören noch 4 Häuser zu dem Grundstück, die sich sehr gut verzinsen. Das Grundstück liegt an der Chaussee und unmittelbar an dem Bahnhof Langefuhr, und bei einer Taxe von 8820 Thlr. ist der Kauf als billig anzusehen. Käufer können sich ein großes Buchen-Holz-Geschaft anlegen, indem Remisen und Plätze vorhanden sind.

Ein Manufakturist,
der polnischen Sprache mächtig, dem gute Referenzen zur Seite stehen, und der momentan noch in Condition ist, wünscht vom 1. Januar k. J. ein anderweitiges Engagement.
Adr. unter No. 899 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Einen soliden Inspector, der auf der Höhe und im Werder gewesen (mit guten Zeugnissen) weist nach **J. Hardegen**, Goldschmiedeg. 7.

Eine freundliche Wohnung, ¼ Meile von der Stadt, hart an der Weichsel, bestehend aus 2 Stuben, Speisekammer, Boden, Kellir, Stallgelaß, eigner Thüre, Eintritt in den Garten, Alles auf einem Flur (der gesunden Lage wegen zu empfehlen), ist von Ostern k. J. rechter Ziehzeit zu vermiethen. Alles Nähere Mattenbuden 17.

Ein Buchhalter will sich in seinen Freistunden noch anderweitig unter soliden Bedingungen beschäftigen. Näheres Fleischergasse 80, 1 Treppe.

Eine erfahrene Wirthin zur selbstständigen Führung der Wirthschaft, findet bei mir sofort ein Engagement. Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse werden entgegengenommen. (798)
Gr. Lichtenau bei Dirschau.
Zimmermann.

Eine junge Schänkerin
von einnehmendem Aeußeren findet vortheilhaftes Unterkommen bei
Wilhelm Dahlmann
(812) in Conitz.

Ein Destillateur mit guten Zeugnissen und Recommandation versehen, sucht für ein Destillations- oder Speditions-Geschäft ein gutes Engagement. Gefällige Offerten werden poste restante H. J. K. 14. Culm erbeten. (686)

Brodbänkengasse 14 ist die 2. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Keller, Zubehör und einem Comtoir, parterre, zu Ostern 1870 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir der Herren **B. Toeplitz & Co.**

Ein Comtoir-Zimmer,
in der Nähe der Börse, wenn möglich mit Privatwohnung, bestehend aus Stube und Cabinet, wird sofort zu miethen gesucht. Gefällige Adr. unter No. 885 in der Expedition d. Ztg.

Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.